



Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit

09.11.2018

Ihr/e Ansprechpartner/in:

Herr Reinhardt
 Telefon: 492-6704
 Reinhardt@stadt-muenster.de

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Betrifft
Energiewirtschaftliche Chancen und Rahmenbedingungen für einen Energiepark in Münster

Beratungsfolge

28.11.2018	Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen	Bericht
28.11.2018	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wohnen	Bericht

Bericht:

Der Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen hat am 01.03.2016 die Verwaltung beauftragt, die energiewirtschaftlichen Chancen und Rahmenbedingungen für einen Energiepark in Münster zu prüfen (V/0949/2015) und über das Ergebnis zu berichten. Für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie wurde das Büro energielenker - Die Berater (ehemals infas enermetric Consulting GmbH) aus Greven beauftragt.

Die Zielsetzung der Machbarkeitsstudie bestand darin, ein Konzept für einen potenziellen Energiepark Münster aufzustellen, das sich vorrangig auf das Industriegebiet Hessenweg und die nähere Umgebung konzentriert. Zudem sollte die Prüfung sich insbesondere auf folgende Zielsetzungen beziehen:

- Mehr Klimaschutz und umweltfreundliche Energieversorgung
- Stärkung der Münsteraner Wirtschaft
- Förderung der Wissenschaft und Forschung
- Bildung und Information voranbringen.

Für den Standort Hessenweg und die nähere Umgebung konnte durch das Gutachten zwar festgestellt werden, dass

- bei den ansässigen Unternehmen ein hoher Energieverbrauch und ein Potenzial zum Aufbau einer innovativen und vernetzten Energieversorgung besteht
- das nahegelegene Entsorgungszentrum Münster (EZM) eine gute Ausstattung im Bereich der nachhaltigen energetischen Verwertung von Abfall- und Naturstoffen aufweist und
- mit der Biologischen Station Rieselfelder Münster zusätzlich der Freizeit- und Bildungsgedanke aufgegriffen werden kann.

Diese Ansätze reichen aber insgesamt nicht aus, um den Anforderungen und Zielsetzungen eines umfassenden und themenübergreifenden Energieparks gerecht zu werden. Zudem befürchten ansässige Unternehmen durch einen großflächigen Energiepark Einschränkungen, was mögliche Expansionen auf verbleibenden Flächen betrifft und Immissionsbestimmungen eine mögliche Ansiedelung von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen am Standort Hessenweg behindern.

Münster kann neben dem Industriegebiet Hessenweg und dem Entsorgungszentrum Münster (EZM) auf eine Reihe bereits bestehender Standorte und Institutionen blicken, die sich thematisch den Herausforderungen der Energiewende stellen. Darunter befinden sich insbesondere:

- das MEET (Münster Electrochemical Energy Technology), eine Forschungseinrichtung der Westfälischen Wilhelms-Universität mit dem Ziel, Batterien für den Einsatz im Bereich der Elektromobilität zu optimieren und Energiespeichersysteme zu verbessern
- der Hafenstandort der Stadtwerke Münster GmbH, wo eine nachhaltige und flexible Energieerzeugung und Verteilung in der Praxis erprobt wird
- das Innovationsvorhaben zur Wasserstoffnutzung der Westfalen Gruppe im Hansa-Business-Park am Standort Amelsbüren
- die Vielzahl an Windkraftanlagen im Norden, Westen und Süden der Stadt
- die Biologische Station Rieselfelder als Standort der Bildung und Freizeitgestaltung.

Da die oben genannten Ziele im Rahmen eines Energieparks am Standort Industriegebiet Hessenweg und der näheren Umgebung allein nicht umfassend zu erfüllen sind und Münster bereits über eine Reihe bestehender innovativer Standorte auf dem Stadtgebiet verfügt, empfehlen die Gutachter in der Machbarkeitsstudie das Konzept eines stadtweiten dezentral vernetzten Energieparks für Münster, der nicht räumlich begrenzt ist. In diesem stadtweiten Energiepark sollen technologie- und standortübergreifend die verschiedenen Aspekte zukünftiger Herausforderungen der Energiewende aufgegriffen und im Verbund Lösungen für eine innovative Energiewende entwickelt werden.

Als Arbeitstitel wurde von den Gutachtern der Begriff

*Münster - PowerRaum
für eine vernetzte Energiewende*

vorgeschlagen. Eine endgültige Bezeichnung würde nach der Entwicklung der Grundlagen und dem entsprechenden Beschluss zur Umsetzung eines Energieparks ggfs. in Zusammenarbeit mit einer Agentur entwickelt.

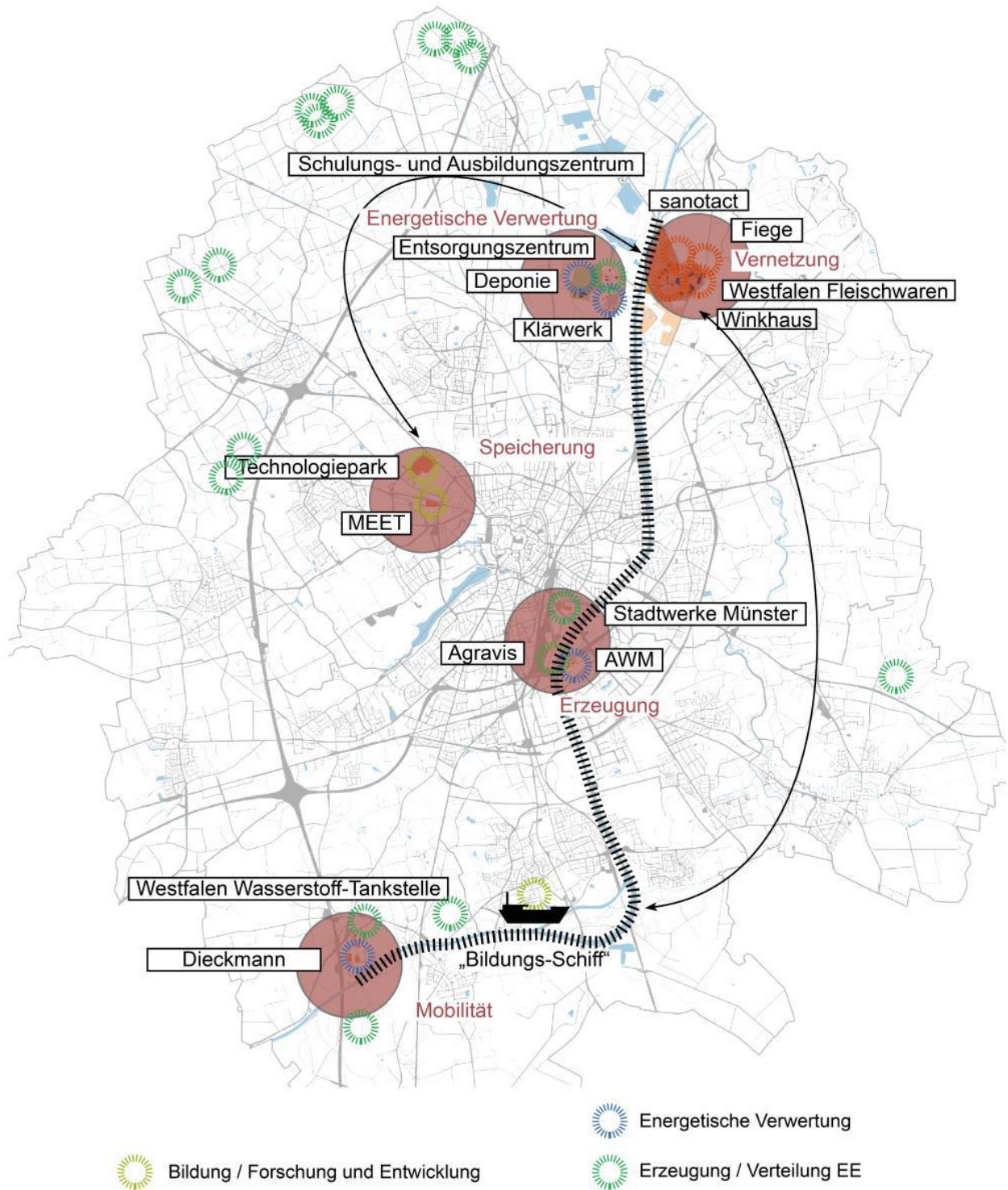
Das Konzept sieht aktuell die Vernetzung von fünf Standorten mit den Kompetenzschwerpunkten:

- Energetische Verwertung
- Energieerzeugung und Verteilung
- Vernetzung
- Speicherung und
- Mobilität

vor.

Aufgrund der dezentralen Gestaltung kann sich Münster dabei den zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen der Energiewende dynamisch anpassen. Das Gebiet um das Industriegebiet Hessenweg mit dem angrenzenden EZM und der Biologischen Station Rieselfelder nimmt dabei eine zentrale Aufgabe bei der Entwicklung und den Aufbau der Aktivitäten ein. Die Bündelung bestehender Kompetenzen und die Entwicklung neuer Querschnittsthemen führen dazu, dass sich der dezentrale Energiepark von derzeit bestehenden Energieparks deutlich abgrenzt und ein auf das gesamte Stadtgebiet bezogenes zukunftsfähiges Konzept aufzeigt.

Vision dezentraler Energiepark Münster



Das Konzept bietet für Münster folgende Vorteile:

- Alleinstellungsmerkmal eines stadtweiten dezentral vernetzten Energieparks

- Adressierung der sich wandelnden Herausforderungen der Energiewende weg von der bloßen Energieerzeugung durch Erneuerbare Energien und hin zu intelligenten Energieversorgungs- und Mobilitätskonzepten
- Zurückgreifen auf bereits bestehende Strukturen in der Stadt
- Stärkung der beteiligten Unternehmen und Institutionen
- Flexibilität im Hinblick auf die künftige Entwicklung entsprechend des technischen Fortschritts und der Anforderungen
- Vernetzung verschiedener Akteure und Projekte unter der Dachmarke *Münster – PowerRaum* beispielsweise für Verbundforschungsvorhaben
- Einbezug des Naherholungs- und Vogelschutzgebiets der Rieselfelder mit der Biologischen Station Rieselfelder
- Integration des Kanals als verbindende Achse zwischen verschiedenen Standorten.

Die Mehrheit der Energieparks in Deutschland legt den thematischen Schwerpunkt bislang auf die regenerative Erzeugung von Energie in Form von Strom, Wärme, Kälte und Gasen. Sie spiegeln damit die Herausforderung der ersten Stufe der Energiewende wider. Einhergehend mit einem kontinuierlich steigenden Anteil erneuerbarer Anlagen an der Erzeugungsstruktur und im Hinblick auf die notwendigen Treibhausgasreduktionen werden die Themen Vernetzung der Infrastruktur, Energiespeicherung und Energieeffizienz in den kommenden Jahren eine zunehmend bedeutende Rolle spielen. Die Kommunikation der Energieerzeuger, Energieverbraucher und Energiespeicher untereinander wird somit zunehmend wichtiger. Diese Herausforderung bedingt einen intensiven Austausch unter den beteiligten Akteuren in der Stadt und kann Ausgangspunkt für innovative Forschungsvorhaben sein. Hierfür bietet der dezentrale Energiepark eine ideale Plattform.

Als nächste Schritte hin zur Umsetzung des Konzeptes schlägt das Gutachten die folgenden Maßnahmen vor:

1. Bildung einer Arbeitsgruppe bestehend aus den wichtigsten städtischen Akteuren (bspw. Stadtverwaltung, Stadtwerke, Biologische Station Rieselfelder, Abfallwirtschaftsbetriebe Münster, Hochschulen, Institutionen, Unternehmensvertreter), in der eine gemeinsame Vision für *Münster - PowerRaum* entwickelt und regelmäßig über den Projektfortschritt und strategische Ziele beraten werden soll.
2. Proaktive Einbindung der Biologischen Station Rieselfelder Münster als Schlüsselpartner für mögliche Bildungs- und Freizeitangebote.
3. Erstellung eines Akteurskatasters, das alle potenziellen Akteure und Standorte beinhaltet und das laufend an das Konzept angepasst wird.

Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahmen, die ohne zusätzliche Mittel im bestehenden Haushalt umgesetzt werden können, in Angriff zu nehmen, um das Konzept für *Münster - PowerRaum für eine vernetzte Energiewende* schrittweise zu entwickeln.

i.V.

gez.
Matthias Peck
Stadtrat

Anlage 1: Machbarkeitsstudie Energiepark Münster